

Redaktion  
und Expedition:  
Reisgasse  
Nr. 20.  
Inserate:  
Eine dreispaltige  
Barmondzeile 6 fr.  
Inseraten-Aufträge  
müssen im vorhinein  
gesagt werden.

# Bistritzer Wochenchrift

Abonnements-  
Preis:  
mit beiden Beilagen  
ganzt. loco: fl. 4 40,  
mit Zustellung 4 80,  
p. Post fl. 5, halb- u.  
viertel, der hiernach  
entfallende Betrag.  
Ohne „Defonom“  
fl. 40, 5j. 20, 10j. 10 fr.  
weniger 1 Kr. 10 fr.

mit den Beilagen:

## Illustriertes Unterhaltungsblatt und Der Defonom.

Amtsblatt des Besztercze-Naszoder Comitates.

Erscheint jeden Sonntag und wird in der Wohnung des Redacteurs, Reisgasse Nr. 14, ausgegeben.

25. Nummer.

Bistritz, den 18. Juni 1893.

XXII. Jahrgang.

### Das Banquet zu Ehren des neugewählten Vizegespanes, Grafen Stefan Lazar.

Donnerstag, den 15. Juni, trat der neugewählte Vizegespan, Herr Graf Stefan Lazar, des Bistritz-Naszoder Comitates seine amtliche Funktion an, nachdem derselbe schon am Vortage in Bistritz angekommen war. Unter der Führung des Obernotars, Herrn Gottfried Kuales, stellte sich der Beamtenkörper des Comitates dem neuen Komitats-Oberbeamten vor, wobei der Komitatsobernotar den Herrn Vizegespan in sehr beredten Worten begrüßte und der neue Oberbeamte freundlich dankend die sympathische Begrüßung erwiderte.

Das am Abend desselben Tages im Hotel König von Ungarn veranstaltete Banquet war so sehr besucht, daß die Räumlichkeiten die Gäste nicht zu fassen vermochten. Hotelier, Amin Goldstein, hatte die Festtafel in geschmackvollster Weise aufgezogen und in jeder Beziehung die erforderlichen Vorkehrungen getroffen, um den Wünschen der Gäste möglichst vollständig entsprechen zu können.

Etwa halb neun Uhr trat der neue Vizegespan in Begleitung des Herrn Obergespanes Grafen Paul Bethlen in den Festsaal, worauf sich die anwesenden Festteilnehmer von ihren Sitzen erhoben und die eingetretenen illustren Herren mit begeisterten Oesen- und Hochrufen begrüßten. In der Mitte der Quertafel nahm der zu feiernde Vizegespan an der Seite des Obergespanes seinen Platz, welchen Hotelier A. Goldstein dadurch in ebenso sinniger als geschmackvoller Weise geschmückt hatte, daß er auf die Tafel einen kleinen, in Zucker gegossenen Triumphbogen aufstellte, welcher in seiner Mitte das gräflich Lazar'sche Wappen enthielt.

Beim zweiten Speisengang erhob sich Se. Hochgeborenen der Herr Obergespan und hielt nachstehende Dichtrede:

„Frei von dem steifen und streng genommenen amtlichen Charakter ist die heutige Zusammenkunft eine herzlichere, denn sie ist der Ausdruck der Sympathie gegen den neugewählten Vizegespan, der Ausdruck dessen, daß ein großer Teil der Intelligenz und — ich kann sagen — auch weitere Kreise an dem Tage seines Amtsantrittes mit Freuden begrüßen den Mann, der durch seinen Patriotismus, Charakter, Thätigkeit, Nachbildung vollkommene Garantie leistet dafür, daß er seine schwere Stelle auch unter schweren Verhältnissen als ein ganzer Mann ausfüllen werde. Garantie und begründete Hoffnung bietet er auch dafür, —

gestatten Sie, daß ich dieses hervorhebe und darauf lege ich das Hauptgewicht — daß er durch sein taktvolles Auftreten in kurzer Zeit auch diejenigen entzweifeln wird, deren Freude am heutigen Tage nicht so ungetrübt ist, wie die unsere, die wir zu seiner Begrüßung zusammengekommen sind. Ich muß großes Gewicht hierauf legen, denn ich halte es für unbedingt nötig zur Schaffung eines aufrichtigen, von jedem Hintergedanken freien Friedens; aber dieser Frieden kann nicht auf temporäre Pakte von zweifelhaftem Werte, die von Zeit zu Zeit in Vergessenheit geraten, damit sie dann von Fall zu Fall immer erneuert werden, gegründet sein, — die Schaffung eines in den Herzen wurzelnden Friedens meine ich, welcher sich in erster Reihe in der unbedingten Huldigung für die ungarische Staatsidee äußert. Nachdem ich nun in dem neugewählten Vizegespan alle diese Eigenschaften vereinigt sehe, die zur Vorbereitung und baldigen Festigung eines derartigen Friedens nötig sind, erhebe ich mein Glas auf Se. Hochgeborenen Herrn Grafen Stefan Lazar, Vizegespan des Bistritz-Naszoder Comitates.“

Hierauf feierte der k. Gerichtspräsident, Herr Demofos Tischler, in gelungener Weise den Herrn Obergespan Grafen Paul Bethlen. Herr Obernotar Kuales toastierte in nachfolgenden Worten auf den neuen Chef der Komitatsbeamten-Körperschaft:

„Hochgeborene und sehr geehrte Herren! Das Bistritz-Naszoder Komitat hat seinen Vizegespan, der Beamtenkörper hat seinen Chef. Zur Feier dieses für das Komitat und dessen Bevölkerung, sowie für die Komitatsbeamten sehr wichtigen Ereignisses haben wir uns versammelt. Ich kann nicht unterlassen, die Gelegenheit zu ergreifen, um sowohl in meinem wie auch im Namen meiner Mitbeamten unsern Vizegespan, Se. Hochgeborenen Herrn Grafen Stefan Lazar, als den ersten Beamten dieses Comitates aus der Tiefe meines Herzens zu begrüßen mit der Versicherung, daß wir uns mit vollständigem Vertrauen ihm nähern, unsere bescheidenen Kräfte mit Bereitwilligkeit und Offenherzigkeit ihm zur Verfügung stellen. Doch bitte ich, daß er dieses unser offenes und aufrichtiges Vertrauen erwidere. Denn nur im Bewußtsein dieses gegenseitigen Vertrauens können wir mit vereinten Kräften ohne Wanken mehr zielbewusste Aufgaben erfüllen, das Wohlergehen der Komitatsbevölkerung heben, die edeln Bestrebungen der hohen Regierung unterstützen und die beständige Festigung der ungarischen Staatsidee sichern.“

Das geistige edle Hauptweien unseres neuen Amts-

chefs, sein mit der freien Entschlossenheit des vollen Mannesalters verbundener Wille und seine Thätigkeit sind solche Garantien, daß wir mit Freuden in die Zukunft blicken; denn mit der gerechten und weisen Anwendung der Gesetze und Verordnungen, mit wohlwollender Erfüllung gerechter Wünsche, kann er unser und der Gesamtheit Herzen leicht und im Sturm erwerben.

Ich erhebe mein Glas auf das Wohl des ersten Beamten dieses Comitates, auf Se. Hochgeborenen Grafen Stefan Lazar und auf das vertrauensvolle, einträchtige Zusammenwirken. Willkommen! Hoch!“

Nun ergriff der neue Vizegespan das Wort und sprach folgendes:

„Sehr geehrte Herren! Indem ich beim Antritte der durch das mich auszeichnende Vertrauen der Bevölkerung des Bistritz-Naszoder Comitates erhaltenen schönen Stelle Ihnen, meine Herren, für die mich ehrende und schöne Anerkennung Ihres mir kundgegebenen Wohlwollens und Ihrer Sympathie und zugleich dem Beamtenkörper für die durch den Herrn Obernotar so schön vordolmetschten aufrichtigen guten Wünsche danke, schließe ich mich mit Freude und mit nicht geringem Stolz denen an, die behaupten, daß den Wert des Menschen seine Arbeitsamkeit und Thätigkeit bildet. Unter den für die arbeitssuchenden offenstehenden so vielen Berufsarten ist die politische, wenn sie auch bornig ist, die schönste zu nennen, denn das ist die Berufsart, in der sich für die veredelnde Arbeit ein freies Feld bietet und auf dem der mit schweren Kämpfen erworbene Erfolg tausendfältige Früchte trägt. Hat doch dieser Lebensberuf die Aufgabe der Schaffung der Bedingungen für das allgemeine Wohlfühlen und die Behebung der sich diesem Streben entgegenstellenden Hindernisse. Wie leicht und einfach auch das große Ziel zu nennen ist, eben so schwer ist die Verwirklichung desselben.“

Aber, geehrte Herren, es sind unter uns Männer, deren erprobte amtliche Thätigkeit, als ihr erfolgreiches Wirken, Garantie leistet dafür, daß ihrer Wille, aushaltende Thätigkeit und Zusammenwirken auch auf diesem Gebiete große Resultate erzielen kann.

Den Weg der Thätigkeit dieser Männer hat die für die öffentlichen Angelegenheiten so sehr sich interessierende Komitatsbevölkerung bezeichnet und durch ihr ehrendes Vertrauen, die Begeisterung, durch ihre nachdrückliche Unterstützung die Bemühung des Beamtenkörpers gesichert.

Ein unermüdlicher Mitarbeiter dieses sich bestrebenden

### Original-Feuilleton.

#### Wer liebt, muß leiden.

Humoreske von Josef Maertel.

Nachdruck verboten.

Sie liebten sich, natürlich unglücklich, gegen den Willen des gestrengen Papas, der als ehrenwerter Barbier und Heilgehilfe der guten Stadt Basewall es nimmer zugeben hätte, daß seine Einzige den Forstaktuar Fingerlein zum Gatten genommen.

Die Leute schüttelten die Köpfe, wenn sie hörten, daß Meister Seifenschaum das kleine rotwangige Forstschreiberlein zum Thore hinaus geworfen, denn nur ein Wahnsinniger konnte sich so einen guten und hochgestellten Tochtermann auf so unerhörte Art und Weise verschlagen.

Meister Seifenschaum hatte aber seine guten Gründe — Motive, an welchen selbst die Beredsamkeit eines Demosthenes abgeblüht wäre.

Er konnte nämlich keinen Erdenbürger leiden, der nicht wenigstens einmal in seinem Leben Herrn Seifenschaum die Operation eines Zahnes anvertraut hätte.

Darin bestand der größte Stolz von Trudchens Papa, sämtlichen Basewallern einmal den Daumen auf die Gurgel gesetzt zu haben, und bis jetzt war ihm noch keiner entronnen, mit Ausnahme des mageren Forstschreiberleins.

Dieser junge Mann verfügte über eine Kinnlade, um welche ihn ein Löwe hätte beneiden können — und diese Bevorzugung des Geschickes gereichte ihm bei seinen Werbungen um Trudchens Hand zum Unheil.

„Nie — nie in meinem Leben —“, hatte Papa Seifenschaum geschrien, als der Heiratskandidat mit seinem Anliegen schüchtern an ihn herangetreten, „nein, nie, niemals! Ich will keinen Schwiegersohn haben, der der

Natur ins Gesicht pflückt und sich Zeit nimmt, täglich seine Kautschukzeuge mit den unerhörtesten Gewaltmitteln zu präparieren. Solche Menschen haben Anlagen zu „Duengelsrigen“ und ich will mein Kind an einen friedliebenden normalen Bürgermann verheiratet wissen.“

Gegen diese sonderbare hochgelehrte Meinung des Herrn Doktors Seifenschaum — so hörte sich der Gute an liebsten nennen — waren alle Bitten vergebens, und Max und Trudchen konnten nicht anders ihrer heißen Liebe freien Lauf lassen, als sich nur dann in der Barbierstube zu treffen, wenn sich der gestrenge Herr Papa von seinem Tagesbeschwerden im „Weißen Pfau“ zu erholen pflegte.

Bis jetzt war alles gut gegangen, denn Gottlieb, der „Stift“, war auf der Seite der Verliebten, die er stets zu warnen pflegte, wenn in der Ankunft des Herrn Papa Gefahr in Verzug war.

Eines Tages sollte jedoch in diesem idyllischen Liebesverhältnisse eine Aenderung eintreten. Gottlieb erhielt den „Freibrief“ und dampfte als Geselle in die weite Welt hinaus, und an seine Stelle kam ein anderer, der August hieß und seiner angeborenen Dummheit durch seinen Namen alle Ehre machte.

Vergeblich bemühten sich die Liebenden, den neugebackenen Stift in das Vertrauen zu ziehen; August machte bei den Zumutungen große Augen und konnte es nimmermehr begreifen, weshalb sein Herr und Meister nicht dabei sein durfte, wenn der Forstschreiber Fingerlein mit Mamfell Trudchen sprach.

Mit der Gewissenhaftigkeit eines Phonographen berichtete er seinem Gebieter bis in das Kleinste hinein alle Vorkommnisse, dadurch setzte es bei Fräulein Trudchen stets ein Ungewitter ab, das dann mit unendlichen Thränenströmen endigte.

Der Besuch des Herzallerliebsten wurde dadurch

auf das alleräußerste beschränkt und nur dann, wenn es der spärlich sprossende Bartknaum erlaubte, ließ Herr Fingerlein liebesdürstigen Herzens in die Offizin seines feindlichen Schwiegerpapas hinab. Dann war er wenigstens in der Lage, einem gültigen Grund für sein Erscheinen anzuführen zu können, und August, der dummdreiste Stift, bekam jedesmal einen Groschen extra, wenn er recht langsam einseifte und womöglich noch langsamer rasierte. Herr Fingerlein hätte sich einen Bartwuchs von weiland Abalon oder Simson wünschen mögen, um alle Tage die Attribute seiner edlen Männlichkeit auf dem Altar seiner sturmumbrandeten Liebe opfern zu können.

Zu seinem größten Leidwesen hatte er nicht die geringste Aussicht, daß dieser sein Herzenswunsch je in Erfüllung gehen konnte — und so beschränkte er sich darauf, seine stillgewordene Liebe zum Wohle des Vaterlandes durch die Reichspost aufrecht zu erhalten.

Eines Morgens erhielt er von seinem süßen Trudchen ein eiliges Schreiben, worin er gebeten wurde, unter allen Umständen nach der Offizin zu kommen, da sie ihm etwas von ungeheurer Wichtigkeit zu sagen hätte.

Kopfschüttelnd betrachtete Herr Fingerlein die zierlichen Zeilen. Das teuere Mädchen verlangte ein Opfer, so groß und schwer, daß es ihm fast eine Unmöglichkeit schien, dasselbe zu vollbringen.

Was sollte er vorgeben, wenn ein Zufall den blutdürstigen Alten in das Geschäft zurückführen sollte?

Erst gestern war er beim Rasieren gewesen und es hätte wie ein Hohn geklungen, den kaum geborenen Flaum aufs neue zu Markt zu bringen.

Aber was sollte er thun?

Die Geliebte wünschte es dringend und so machte er sich auf den Weg, ihren Wunsch zu erfüllen. Mochte kommen, was da wollte, er war in seinem heroischen Gemüte bereit, sich jedem Widerstande entgegen zu stellen,

Beamtenskörper ist der Komitats-Obernotar, Gottfried Kuales, auf dessen Erfolge seiner ausdauernden Thätigkeit wir alle mit ungeteilter Anerkennung blicken; ebenso blicken wir mit Vertrauen auf seine kräftigen Bestrebungen.

Ich kann daher nur stolz sein, daß ich mit einem solchen Beamtenkörper zusammenwirken soll und ich bin stolz darauf, daß mir die Ehre zuteil geworden ist, das Glas zu erheben auf die Komitatsbevölkerung, auf den Beamtenkörper und dessen Obernotar, wünschend, daß Gott die Komitatskongregation und jedes Mitglied des Beamtenkörpers sowie Obernotar Kuales lange leben lasse."

Herr Pfarrer J. Balazs der hiesigen reformierten Kirchengemeinde sprach in bekannter schwungvoller Weise und erhob sein Glas auf das einheitliche Zusammenwirken im Geiste der ungarischen Staatsidee. Vizestaatsanwalt Dr. Dabay ließ in geistreichen Worten die fünfundsiebenzigjährige Amtsfeder des Obernotars Kuales hochleben. — Dr. Brecher begrüßte den Herrn Vizegespan namens der hierstädtischen jüdischen Bürger und gab der Anhänglichkeit derselben an den Herrn Obergespan und den Herrn Vizegespan als Vertreter der Regierung warmen Ausdruck. Herr Rabbiner Horowitz sprach in seiner sehr gelungenen Dichtrede beiläufig Folgendes: die wahre Aufrichtigkeit äußert sich am besten dadurch, daß man neben den Lichtseiten eines gefeierten Mannes auch seiner Mängel nicht vergißt. Das jugendliche Alter des neuen Vizegespanns werde von mancher Seite als Mangel bezeichnet. Nun waren aber bekanntlich auch die alten Größen ursprünglich jung. Der jugendliche Vizegespan möge daher diesen einen Mangel an körperlicher und geistiger Frische bis ins hohe Alter ersetzen. Herr Pfarrer Dan. Esallner feierte den Herrn Vizegespan in ebenso gediegenen als schwungvollen Worten als Arbeitsgenossen auf dem Gebiete der Kultur und volkswirtschaftlichen Interessen. — Noch sprachen Herr Hüttendirektor Guszmann aus Alt-Rodna, die Herren Gerichtsräte Ince und Schmidt, Stuhlrichter Takacs und Oberstuhlrichter Dr. Hunyadi. Aus Klausenburg waren während der Festtafel von hervorragenden Seiten Begrüßungsgramme an den neuen Herrn Vizegespan eingelangt, so z. B. vom Obergespan Grafen Veldi, vom Beamtenkörper des Klausenburger Komitates, vom Bürgermeister Albach aus Klausenburg, vom Reichstags-Deputierten Siegmund Dezsö u. s. w., die freudig entgegengenommen wurden.

Mittlerweile war das Festmahl mit seinen fünf Gängen vorüber und die Zeit ziemlich vorgerückt und der Herr Obergespan hob die Festtafel etwa 10 1/2 Uhr auf.

Die Speisen waren ganz vorzüglich zubereitet, auch der Wein mündete entsprechend, nur rüchlich der Bedienung blieb manches zu wünschen übrig, was aber lediglich dem knappen Raum zuzuschreiben war, der für die Kellner übrig geblieben.

Eine Stimme vom Lande.

Ich bin nicht Abonnent und auch kein Freund der Flugblätter, zufällig kam mir letzthin aber eine Nummer hiervon in die Hand, und ich fand beim ersten Umdrehen, daß auch Wallendorf unter die Gemeinden gezählt wird, die mit ihren Waldungen verschwenderisch umgehen und keine Rücksicht für spätere Generationen im Auge haben. Ich erlaube mir daher, die Gemeinde Wallendorf, so viel in meinen landmännischen Anschauungen liegt, in diesem Blatte zu rechtfertigen.

1. Der Hochwald (100-jähriger Betrieb) ist in 5 Perioden geteilt, die 1. 2. und ein Teil der 3. Periode sind Kirchenwald, der andere Teil der 3. (der heute noch steht), die 4. und 5., alter Wald genannt, bestehend aus

selbst dem unausstehlichen „Alten“ an die Gurgel zu springen, wenn der es wagen sollte, ihn auf die Straße zu werfen.

Der Empfang, welcher Herrn Fingerlein von der Geliebten bereitet wurde, war ein herzlich schmerzlicher und als man August unter irgend einem Vorwande zu einem etwas weit entfernt wohnenden Kaufmann geschickt, kam das schluchzende Trudchen mit einem Geständnis heraus, „daß heute ein ehrbarer Schuhmachermeister bei Papa gewesen, und diesen um ihre Hand gebeten hätte. Der Vater habe mit Freuden eingewilligt, nur sie hätte sich drei Wochen Bedenkzeit ausgeben, um während dieser Frist ein Mittel finden zu können, die drohende Zwangsheirat zu nichten zu machen. Gelänge dies nicht, dann wollte sie entweder fliehen oder — mit ihm, dem geliebten Max, in den Tod gehen.“ Dem erlassenden Forstaktuar wurde es bei letzterem Vorschlag gerade nicht behaglich. Wohl liebte er sein Trudchen von ganzem Herzen, aber mit der romantisch gesinnten Schönen sich vergiften oder ertränken, unten im sumpfigen Teiche, wo nächtiger Weise die Frösche so melancholisch quackten? — Er — es schüttelte ihn. Statt einer passenden Antwort zog er Trudchen in die Arme und drückte einen Kuß auf ihre lebenswarmen, rosigen Lippen. In diesem Augenblick steckte August seinen Meerzwiebelkopf zur Thür herein und seinem Munde entflohen in heller Angst die hastig gestotterten Worte: „Der Meister kommt; nu derf ich nich weg, sonst krieg' ich Bimse —“

„Der Meister?“ In demselben Momente erklang der Schreckensruf von den Lippen der unglücklichen Liebesleute und eiligst flohen sie auseinander. Es war auch die höchste Zeit, denn Papa Seifenschau's polternde Schritte kamen bereits die Kellertreppe herunter und in nächster Sekunde stand er vor dem Aktuaris.

Dieser nahm sich zusammen und versuchte es, den Gefürchteten mit ruhigen, gleichgültigen Worten zu grüßen, aber sie klangen mehr wie die gedämpften Schmerzenslaute eines Leidenden, der gekommen war, Doktor Seifenschau's Hilfe anzurufen.

165 Joch, ist der politischen Gemeinde, auf deren Fläche sich an 7000 Stämme befanden, und welche erst nach 60, 70 und 80 Jochen schlagweise zum Abstoßen gekommen wären, wurden verkauft um den Betrag von 58,307 fl.

2. Der Anlaß zu diesem Verkaufe war folgender: die Eichen in diesem sogenannten alten Wald hatten ihr Wachstum nicht nur erreicht, sondern schon längst überschritten und es war in Folge dessen ein großer Teil der Stämme schon wipfeldür, und nicht wenige auch angefault.

3. Findet die späte Generation über 60 bis 70 Jahre einen guten Bestand, und eine besteckte Fläche, die noch so einen Wert haben wird, als wenn die alten Eichen dagestanden wären, von welchen sie aber während der langen Reihe von Jahren Nutzen gehabt hätte und auch in diesem Zeitraume noch viele Eichenstämme eingegangen wären.

4. Ist darauf zu rechnen, daß die über 60 und 70 Jahre lebende Generation aus den drei- bis viermaligen Ausforstungen, welche nach Aussage von Fachmännern in Hochwäldern durchzuführen sind, alljährlich Ertrag für die Holzschläge finden werde.

5. Geht aus diesem Waldverkaufe der evang. luth. Stammschulhof von 20,000 fl. hervor, aus dessen Interessen die Schullehrer alljährlich besoldet werden.

6. Weiter ist die Hutweide in Jelsö-Sebes für die Gemeinde gekauft worden, und es sind an 34,000 fl. dahin verwendet worden, wo alljährlich den Sommer über an 400 Stück Vieh weiden.

7. Außerdem aber hat die Gemeinde alljährlich ein Einkommen für die zerstreut liegenden Grundstücke auf Jelsö-Sebeser Gemartung außer der Hutweide, die durchschnittlich trägt 360 fl., an 4 1/2 % Interessen von 20,000 fl. aus dem Schulhof 900 fl., für das Schankregal in J.-Sebes 306 fl., zusammen 1566 fl.

Rechnen wir dieses Einkommen in 60 Jahren, d. i. bis zu der Zeit, wo die Reihe der Holzschläge an diesen verkauften Wald gekommen wäre, so finden wir eine Summe von 95,526 fl., die Hutweide nicht hiezu gerechnet, welche jährlich einen Betrag von 7 bis 800 fl. ausmachen könnte. Alles dieses geht aus dem Verkaufe dieses Waldes hervor, und ist damit für die spätere Generation mehr als für die jetzige gesorgt. Ob die spätere Generation, wenn sie die Holzschläge alljährlich verkauft hätte, dieses zu Stande gebracht hätte, wird sehr in Frage gestellt bleiben. Es wäre daher angezeigt, daß der Gemeinde Wallendorf, beziehungsweise deren jetzigen Vertretern in dieser Beziehung kein Vorwurf gemacht werde.

Ein Wallendorfer.

Aus der Stadtkommunitäts-Sitzung vom 11. Juni 1893.

Vorsitzer: Bürgermeister Martin Bellion.

1. Die Rechnungen und Prüfungs-Berichte a) über die freiwilligen Vicinalstraßen-Konturrenz-Ablosungen pro 1888, b) über die Armenbürger-Institutfonds-Rechnung für das Jahr 1892 und c) über die Allodial-Kassa-Rechnung pro 1893 werden über Antrag des Ausschusses zur Kenntnis genommen und sollen dem Komitats-Municipium zur Superrevision vorgelegt werden.

2. Der Stadtmagistrat legt das Vicitations-Protokoll bezüglich der Vergrößerung des Speisehauses im Stadtgasthofe vor, wozu Georg Michael Aleff als alleiniger Bewerber die Adaptierungs-Arbeiten auf Grund der im Kostenüberschlag aufgeführten Einheitspreise um den Gesamtbetrag von fl. 754.83 zur Herstellung übernehmen zu wollen erklärt habe. Wird über Antrag des Ausschusses zur genehmigenden Kenntnis genommen.

Trudchens Vater wurde stutzig. Nachdem er sein obligates: „Was gefällig? Haarschneiden, Rasieren?“ gemurmelt, setzte er auch noch „Aderlaß, Schröpfen, Blutegelsetzen, Hühneraugenbeschneiden“ hinzu, und nahm den schneidbaren Patienten fest ins Auge.

Während dieser erschrocken den Kopf schüttelte, kam dem liebenden Mädchen ein reitender Gedanke.

„Er hat fürchterliches Zahnrücken, lieber Papa“, sagte sie so gelassen wie möglich, „und wollte Dich eben zur Hilfe rufen lassen.“

Dem armen Aktuaris wurde bei dieser Rotlüge grün und gelb vor den Augen. Er, der Mann mit der Löwentinnlade Zahnschmerzen! „O Trudchen“, schrie es in seinem Herzen auf, „was thust du mir an!“

Ueber das feiste Gesicht des Doktor Seifenschau war bei dieser Nachricht ein Strahl triumphierender Freude geflogen. Seine vorgin so finstere Miene verwandelte sich zu einer zuvorkommend freundlichen, und als wäre er der beste Freund, mit derselben Vertraulichkeit nahm er jetzt den vor Angst halbtoten Forstschreiber beim Kermel und schlepte ihn zu einem Stuhle am Fenster.

„Ja, das ist ganz was anderes, lieber Herr Fingerlein“, sprach er, „kommen Sie und lassen Sie mich einmal den Böhewicht ansehen!“

Etwa so wie ein Pferdehändler seinem Kaufobjekt die Kinnlade auseinander reißt, so öffnete Doktor Seifenschau dann den Mund seines Opfers und besah sich das prachtvolle Gebiß, an dem auch kein Deut zu bemängeln war.

„Wuß an der Wurzel liegen —“, meinte er nachdenklich. „Na, welcher Schmerz Ihnen denn, Herr Aktuaris?“

„Der letzte untere rechte Stockzahn, Vater!“ warf nun wieder Trudchen ein und der Aktuaris nickte mit einer Wehmüt, als gälte es, das Schaffor zu besteigen.

„Dann muß der Kerl raus“, sagte Papa Seifenschau, so ruhig, wie ein Kartenspieler einen überflüssigen Trumpf auf den Tisch wirft. „Warten Sie, Herr Fingerlein, in der nächsten Sekunde sind Sie den Qualgeist

3. Stadt-Ingenieur J. C. Paulas wird als Mitglied für die Administration der öffentlichen Gemeinde-Bege gewählt.

4. Bezüglich der Besetzung der neuerrichtenden städtischen Buchhalterstelle ist seitens des Komitats-Vizegespanes an den Stadtmagistrat ein Erlaß gerichtet worden, welcher direkt ausspricht: es sei, wenigleich dies nirgends im Gesetze positiv vorgeschrieben, „im wohlverstandenen Interesse der Stadt, sowie wegen richtiger Führung der städtischen Geldmanipulation und Kontrolle unbedingt nötig, daß der städtische Buchhalter eine die entsprechende Befähigung besitzende Person sei, welche die mit dieser Stelle verbundenen Agenten in jeder Beziehung anstandslos zu führen vermöge. Der anstellende Buchhalter müsse die Befähigungs-Prüfung (Schulzeugnis, Maturitätszeugnis oder ein mit diesen gleichwertiges Schulzeugnis) unbedingt vorlegen u. s. w. Der ständige Ausschuß beantragt: es sei der Erlaß zur Kenntnis zu nehmen, der Konkurs auf 30 Tage mit dem Bemerken auszuschreiben: daß der Buchhalter die in obigem Erlasse verlangte Befähigung nachzuweisen oder eventuell binnen zwei Jahren, von der Ernennung, beziehungsweise Wahl an gerechnet, nachzuweisen verpflichtet sei. Wird angenommen.“

5. Der Stadtmagistrat überschreibt die Zuschrift des Komitats-Vizegespanes über das Gesuch der israelitischen orthodoxen Kultusgemeinde in Bistritz betreffend die Bewilligung einer jährlichen Subvention aus der Allodialkassa zu konfessionellen Tempel- und Schulunterrichtszwecken.

Ueber Antrag des Ausschusses erklärt sich die Stadtvertretung bereit, der israelitischen Kirchengemeinde Ziegel und Bruchsteine bei einem eventuellen konfessionellen Schulbau aus dem Allodial-Vorrat als Unterstützung zukommen zu lassen; von einer regelmäßigen jährlichen Unterstützung müsse die Stadtkommune umsomehr Umgang nehmen, als die Verhältnisse rüchlich der Seelenzahl in der mosaischen Gemeinde genau dieselben sind, wie gelegentlich des am 3. Mai 1891 diesbezüglich gefaßten Beschlusses.

6. Der Stadtmagistrat überschreibt die Vorstellung, respektive das Gesuch der ersten Bistritzer Rumpfmühlgesellschaft betreffend den Ertrag von 1010 fl. 56 kr für neuangekaffte Stürnräder. Wird über Antrag des Ausschusses abweislich erledigt.

Tagesnachrichten.

Einladung. Die ergebenst gefertigte Direktion beehrt sich hiemit ihre ergebenste Einladung zu den am Schluß des Schuljahres 1892/93 stattfindenden öffentlichen Prüfungen am Bistritzer evang. Gymnasium, dem Seminar und der Knabenelementarschule, dann zur Promotion und der Maturitätsprüfung, sowie zur Lehrbefähigungsprüfung der Seminarschüler zu machen und das diesbezügliche Programm mitzuteilen.

Montag, 19. Juni:

8 Uhr früh: Mündliche Lehrbefähigungsprüfung der Seminarschüler.

Freitag, 23. Juni:

7-8 : I. Elementarklasse: Deutsch und Rechnen.

8-9 : II. Elementarklasse: Deutsch und Rechnen.

9-10: III. Elementarklasse: Religion und Deutsch.

10-11: IV. Elementarklasse: Deutsch-Ungarisch und Heimatskunde.

11-12: V. und VI. Elementarklasse: Deutsch und Geschichte und Geographie.

6-7 : Obergymnasium und Seminar: Schauturnen (in der Turnhalle).

los! Trude, die Waschküffel her und ein Glas zum Gurgeln“, sprach er dann zu seiner Tochter, während er an den Instrumentenschrank ging und eine Zange herauslegte. Hierauf zog er den Rock aus, krepelte sich die Hemdsärmel empor, stellte zwei Stühle hinter das Schmerzenskind und mit einem Sage stand er oben.

„Nun den Mund recht weit aufmachen, lieber Freund“, sagte er zu dem Patienten wider Willen, „will bloß mal von oben nachsehen, wie man die Bestie am leichtesten herausbekommt.“

Herr Fingerlein hatte bereits die Rechnung mit dem Himmel abgeschlossen. Noch einen Blick warf er auf die Geliebte, dann sperrte er den Mund angelweit auf, im Nu tauchte Seifenschau's Zange hinein — ein marktschreierender Aufschrei, und triumphierend hielt Meister Barbier den vermeintlichen Böhewicht in der Luft, während sein Schlachtopfer in eine gelinde Ohnmacht fiel.

Die Freude Papa Seifenschau's sollte aber nicht lange dauern.

„Teufel“, murmelte er, als er den Zahn näher betrachtete — „zum erstenmale in meiner Praxis habe ich da einen falschen erwischt. Der ist ja ganz gesund! Muß der Nachbar sein. Also noch einmal von frischem anfangen!“

Mit dem Stiele der Zange versuchte er nun den Mund seines besiegten Feindes aufs neue zu öffnen. Da fiel ihm Trudchen schluchzend in die Arme und bat um Schonung für den Geliebten, indem sie alles — alles erzählte.

Unwillig blickte Meister Seifenschau auf die ungeratene Tochter, hierauf wieder auf den bedauernswerten Aktuaris. Dann aber warf er die Zange in die Ecke und stürzte wutentbrannt von dannen.

Am nächsten Morgen erhielt Herr Fingerlein eine Einladung zum Kaffee bei Herrn Doktor Seifenschau. Der Alte hatte sich überlegt und schließlich doch Ja gesagt. Er hatte mit einem Male einen riesigen Respekt bekommen vor dem kleinen Aktuaris. Wer so tapfer aushielt, mußte auch in der Ehe ein ganzer Mann sein.

**Samstag, 24. Juni:**  
 7-8 : I. Gymnasialklasse: Religion, Latein und Geometrie.  
 8-9 : II. Gymnasialklasse: Deutsch und Naturgeschichte.  
 9-10: III. Gymnasialklasse: Latein und Arithmetik.  
 10-11: IV. Gymnasialklasse: Religion und Geschichte.  
**Dienstag, 27. Juni:**  
 7-8 : V. Gymnasialklasse: Griechisch und Mathematik.  
 8-9 : VI. Gymnasialklasse: Latein und Deutsch.  
 9-10: VII. Gymnasialklasse: Deutsch und Ungarisch.  
 10-11: II. Seminarklasse: Deutsch und Physik.  
**Mittwoch, 28. Juni:**  
 8 Uhr früh: Promotion in der Turnhalle.  
**Freitag, 30. Juni:**  
 8 Uhr früh: Mündliche Maturitätsprüfung der Gymnasialschüler.  
 Bistritz, 12. Juni 1893. **Georg Fischer,**  
 Gymnasialdirektor.

**Prüfungsordnung der Bistritzer Knaben-Bürgerschule.**

**Freitag, den 23. Juni:**  
 11-12 Uhr: I., II., III., IV., V. und VI. Klasse: Religion.  
 2-6 Uhr: Privatprüfungen (schriftlich.)  
**Samstag, den 24. Juni:**  
 7-12 Uhr: Privatprüfungen (mündlich.)  
**Montag, den 26. Juni:**  
 8-12 Uhr I. Klasse: Ungarisch, Deutsch, Arithmetik und Geographie.  
 2-4 Uhr II. Klasse: Naturgeschichte, Ungarisch, Geometrie und Geographie.  
 4-6 Uhr III. Klasse: Deutsch, Geschichte, Arithmetik und darstellende Geometrie.  
**Dienstag, den 27. Juni:**  
 8-10 Uhr IV. Klasse: Ungarisch, Geschichte, Deutsch und Geometrie.  
 10-12 Uhr V. und VI. Klasse: Physik (V.), Geschichte (VI.), Verfassungslehre (V.), Chemie (VI.), Arithmetik (V.) und Landwirtschaftslehre (VI.)  
**Mittwoch, den 28. Juni:**  
 Um 9 Uhr: Schlussfeierlichkeit.

Zu den öffentlichen Prüfungen werden die P. T. Eltern und Schulfreunde höflichst eingeladen.  
 Die schriftlichen Aufgaben und Zeichnungen der Schüler werden während der Prüfungen zur allgemeinen Besichtigung ausgestellt. Die Direktion.

**Ueber die Zügelung des landwirtschaftlichen Komitats-Ausschusses vom 15. d. M.**

Können wir wegen Raummangels erst in der nächsten Nummer berichten. **Verkehrsstörung.** Die Wasserfluten des aus dem Semendorfer Grunde oberhalb der Raba-Brücke in den Bistritzfluß mündenden Grabens haben die kleine Brücke, welche in unmittelbarer Nähe der Raba-Brücke die Windauer- mit der Semendorfer-Straße verbindet, so sehr beschädigt, daß dieselbe abgetragen werden mußte, und der Verkehr zwischen Bistritz und Windau mittelst Fuhrwerken nur durch den Bistritzfluß noch möglich ist. Da nun aber der Bistritzfluß infolge der häufigen Regengüsse in der letzten Zeit so angeschwollen ist, daß derselbe zeitweilig nicht ohne Gefahr passiert werden kann, erscheint die Neuherstellung der erwähnten kleinen Brücke im Interesse des Verkehrs mit Windau sowohl, wie auch in Rücksicht auf den Feldbau am Fahnensberg und den anderen Wäldern, welche an die Windauerstraße mittel- und unmittelbar angrenzen, dringend notwendig. Es wäre daher zu wünschen, daß das städtische Wirtschaftsamt in kürzester Zeit die Neuherstellung dieser kleinen Brücke bewirke.

**Heberschwemmung.**

Die Gemeinde Semendorf ist in der letzten Zeit wiederholt überflutet worden, und zwar so hochgradig, daß das Wasser in die tiefer gelegenen Wohnhäuser und in die Kellerräumlichkeiten einströmte. Auch soll das Wasser großmächtige Eichenlöcher weggeschwemmt und die Sockelsteine am Hause des Gemeinde-Vorstandes unterwaschen haben.

**Die Kukuruzgerichte**

dürste heuer, wenn die Witterung nicht dauernd schön und warm wird, sehr schwach ausfallen, da das erste Hacken erst jetzt notwendig vorgenommen, vorherrschend bei den häufigen Regengüssen erzwungen wird. Die Disteln und anderes Unkraut sind so groß gewachsen, daß sie bis zum Kniegelenk reichen, während die Kukuruzpflanzen in dem massenhaften Unkraut gänzlich verkrüppelt ausbleiben.

**Das Azurin,** welches bei der Firma Carl Ruffbächer

erhalten und unter Aufsicht zu bekommen ist, kostet per Kilo fl. 2 s. W., worauf wir die Weinartenbesitzer in Stadt und Land auch an dieser Stelle aufmerksam machen.

**Internationale Ausstellung** für die Gebiete:

billige Volksernährung, Armeeverpflegung, Rettungswesen und Verkehrsmittel, nebst einer Sportausstellung, Wien 1894. Der unter dem hohen Protektorate Sr. kais. und kön. Hoheit des durchlauchtigsten Herrn Erzherzogs Franz Ferdinand von Oesterreich-Este stehende Verein zur Verbreitung landwirtschaftlicher Kenntnisse veranstaltet von Mitte April bis Mitte Juni 1894 in Wien (Rotunde, I. f. Prater) eine Internationale Ausstellung. Dieselbe umfaßt 1. das Gebiet der billigen Volksernährung, rationeller Vereitung und Herstellung der Nahrung und Genussmittel, der hierzu erforderlichen Geräte und Maschinen, technischen Einrichtungen und Neuheiten. Dem Besucher soll reichlich Gelegenheit geboten werden, die Zubereitung zu studieren und die Produkte zu verkosten. Daran reihen sich Spezialkonkurrenzen, besonders eine Bierkonkurrenz. Die 2. Abteilung ist der Armeeverpflegung gewidmet. Sämtliche Verpflegungsartikel der Heeresverwaltungen, die in den verschiedenen Staaten für Menschen und Tiere gefordert werden, sollen in Musterkollektionen ausgestellt werden, um den Produzenten Gelegenheit zu bieten, sich mit diesen Erfordernissen bekannt zu machen, damit auch der Kleinrentner befähigt werde, sich an den Lieferungen zu beteiligen. Ferner sollen die neuesten Einrichtungen der Kochapparate für Militärzwecke in Kasernen und fürs Feld in praktischen Betrieben vorgeführt, besondere Konkurrenz für konservierte Nahrungsmittel für den Heeresgebrauch, für

Trinkwasserbeschaffung etc. ausgeschrieben werden. In der 3. Gruppe soll das Rettungswesen und hygienische Einrichtungen vereinigt werden, um bei Unglücksfällen durch private und öffentliche Hilfe, im Krieg und Frieden, helfend einzugreifen. Verbandslisten für erste Hilfe, Rettungsanstalten, Ausrüstungen der Rettungsgesellschaften, das Rettungswesen bei Feuers- und Wassergefahr mit den mannigfachen Geräten und Apparaten, die Einrichtungen des Rettungsdienstes bei der See- und Binnen-Schiffahrt, dann Wohlthätigkeitsanstalten etc. sollen zur Schau gelangen. Als 4. Abteilung reiht sich daran eine Ausstellung der Verkehrsmittel sowie die 5. Gruppe, die eine Schauausstellung des Sportwesens bieten wird (Touristik, Angel-, Ruder-, Schieß- und Reussport, Amateurphotographie, Philatelie, Fecht-, Schritt- und Schneeschuhport etc.).

Mit der Ausstellung werden populäre Vorträge und Demonstrationen der ausgestellten Apparate und Geräte verbunden.

Anfragen sind zu richten an das Bureau des Vereines, Wien, I. Minoritenplatz Nr. 4.

**Bulgarien.**

Die günstigen Nachrichten, die aus Sophia in den letzten Tagen eingelangt sind, haben eine Belebung des Marktes in den bulgarischen Obligationen hervorgerufen, was wiederum eine Erhöhung des Cursets zur Folge hatte. Die feste Tendenz in diesem Titre wird auch noch durch das Herannahen des Coupontermine unterstützt. Das Coupontetachement bedingt nämlich außer den laufenden Zinsen, nachdem diese Obligationen auf Geldwährung lauten, einen Curset-Abschlag von 3/4% circa, welcher für den jetzigen Käufer einen Cursetgewinn gleicher Höhe bedeutet. Unter solchen Umständen darf wohl ein weiteres Steigen des Cursets in Aussicht genommen werden.

**Das Damenturnen.**

Der Bewegungstrieb ist all und jeder Kreatur innewohnend und kann ohne Schaden für Leib und Seele nicht dauernd niedergedrückt werden. Dieser Satz gilt als feststehend und es ist daran nicht zu rütteln. Was stärkt den Körper mehr und macht ihn gesunder, als das Turnen? Der Nutzen des Turnens ist heute allgemein anerkannt und wenn früher der Segen des Turnens mehr, oder sogar ausschließlich dem männlichen Geschlechte zu Gute kam, so hat sich dies seit Jahren geändert. Wenn man heute ein turnendes Mädchen oder eine turnende Jungfrau sieht, so wittern wir nicht mehr dahinter sofort eine „Emanzipierte“, sondern erblicken in der Dame ein weibliches Wesen, dem es damit ernst ist, sich den Körper gesund zu erhalten. Muskel- und Nervenkraft, gesunde Entwicklung, gute körperliche Haltung, verleiht das weibliche Geschlecht in erster Reihe der Wohlthat des Turnens und wenn medizinische Autoritäten immer und immer wieder das Damenturnen empfehlen, so geschieht dies in der weisen Erkenntnis, daß das Turnen der Damen mancher Moderkrantheit des weiblichen Geschlechts den Garaus machen wird. Die frühere Ansicht, daß das Damenturnen denn doch zu sehr gegen den Anstand verstößt, beginnt mehr und mehr zu schwinden und man kann auch ohne alle Ziererei das Damenturnen als eine den Anstand nicht verletzende körperliche Beschäftigung bezeichnen, denn wie oft wird der Begriff „Anstand“ in höchst auffälliger Weise gemißbraucht, ohne daß man dies gegen die Sitte antöndert nennt. Beim Essen soll man den Mund öffnen, beim Gehen ausschreiten und nicht in öfziger Weise trippeln, beim Trinken soll man trinken und nicht nippen, das ist alles natürlich. Die Damen brauchen auch beim Turnen keine tullen Wagstücke auszuführen, oder große Krübbungen zu machen; auch an unweibliche Tracht muß man nicht gleich denken. Das Damenturnen soll nur in leichten Freiübungen bestehen, an leichten, graziösen Übungen an den Turngeräten, dies nur wünschen wir, daß es unsere Mädchen geniere. Dann werden wir gesunde Frauen heranziehen und die Gesundheit der Frau garantiert uns die Gesundheit der Nation.

**Ein toter Mann, der sich doch bewegt.**

Eine Kuriosität, wie sie eben nur Amerika erzeugen kann, bildet die neulich vollendete Konstruktion, von einem canadischen „Professor“ Georg Moore herrührend, welcher nicht mehr oder weniger fertig gebracht hat, als eine aus Metall gefertigte, innen mit Dampfessel und Maschine verriebene menschliche Figur herzustellen, welche mit Hilfe weiterer, außen absetel unsichtbarer Mechanismen im Stande ist, frank und frei, noch dazu ohne Spazierstock, sich zu bewegen und zu gehen. Seit die Dampfstrahl als solche benutzt wird, war für unsere liebe Jugend nichts dabei abgefallen wie die bekannten kleinen Lokomotiven und Dampfmaschinen, welcher Einseitigkeit nun besagter Kanadier in genialster Weise abgeholfen hat. Werkwüthiger Weise hat der Erfinder seiner Neuheit eine absolut anachronistische Gestaltung gegeben, die aber auf amerikanisch praktischen Gründen basiert. Der Dampfmann repräsentiert sich nämlich als geharnischter Ritter ohne Furcht und Tadel, im vollen Panzer, und um das Moderne mit dem Alten noch mehr zu verbinden, trägt der Dampfritter in seinem männlich schönen Gesicht eine Cigarre, welche als Auspuff für den verbrauchten Dampf dient. Sehen wir dem Herrn ins Herz oder erschließen sein Inneres, indem wir seinen Rücken öffnen, so finden wir, daß derselbe an Stelle der unsoliden Lungen einen kleinen Dampfessel in der Mannesbrust trägt; in ihm lodet nicht Kampfbegier oder der Mühe verzehrender Brand, sondern eine kleine Petroleumlampe, welche den Kessel heizt und sein Dampfherz fast zum Plagen bringt. Das Wasser des Dampfessels steht unserem Ritter „bis an den Hals“, während die kleine Dampfmaschine unterhalb des Dampfessels angeordnet ist, in der Gegenwart, wo andere Leute den Magen zu haben pflegen; dieser Motor betätigt mit sinnreichen Mechanismen die Arme und Beine und sind die Bewegungen und die Verlegung des Schwerpunktes so glücklich bewirkt, daß wirklich ein freies Gehen der Figur möglich ist. Wie schon zu Anfang bemerkt, dient die Cigarre als Auspuff des Dampfes, der außerdem aber auch durch den Helm abgeht und dem Ritter einen wallenden Helmbusch abgibt. — Selbstverständlich hat der Erfinder auch ein Modell und zwar in Lebensgröße, nach Chicago gebracht; um den Ritter am Durchgehen zu verhindern, läuft er dort, seine Cigarre schmauchend, rund in einer Wandelbahn und soll derselbe „auf so festen Füßen stehen“, daß zwei Männer nicht im Stande sind, ihm den Weg zu vertreten; seine Geschwindigkeit ist etwa 8 Kilometer pro Stunde, also zweimal

so groß wie die eines rüstigen Fußgängers. — Wenn auch hier nur ein Kuriosum und eine praktisch verwertbare Erfindung nicht vorliegt, so verdient wohl immerhin besonders diejenige Anordnung große Anerkennung, welche die Bewegung des freien Gehens, d. h. die Verlegung des Gesamtschwerpunktes erreicht; sollte die Neuheit jedoch wieder verloren gehen und nach Jahrhunderten ein solch fahrender Ritter in einer Kumpellammer entdeckt werden, so möchten sich die Gelehrten wohl vergebens die Köpfe zerbrechen, aus welcher Periode des Mittelalters der schmauchende Ritter stammen mag. (Mitgeteilt vom Patent- und technischen Bureau von Richard Lüders in Görlitz.)

**Die Diät.**

Im Allgemeinen sind es hauptsächlich die besser gestellten Klassen, in denen bedeutend mehr gegessen wird, als für die Ernährung erforderlich und für eine gute Verdauung dienlich ist. Hieraus muß dann mit der Zeit Magenischwäche entstehen, und dies um so eher, wie man es z. B. bei den Amerikanern beobachten kann, je schneller gegessen wird. Auch das Eisenbahnreisen, durch welches man genötigt ist, im Fluge zu essen, fördert die Magenleiden.

Besser als alle anderen Heilmittel gegen Magenkatarrh ist eine knappe, reizlose Diät; hierunter sind nicht allein alle schwerverdaulichen, sondern auch alle erregenden Nahrungsmittel gemeint und das Fleisch als solches auch zu vermeiden. Dieses billige und einfache Mittel, zu dem nur etwas guter Wille und Entbehrung gebührt, wird noch viel zu wenig in Anwendung gebracht. Es wird ein zu großes Gewicht auf kräftige Ernährung gelegt, dabei die unbedingte Wahrheit des Satzes vergessen, daß der Mensch nicht von dem allein lebt, was er genießt, sondern von dem, was er verdaut. Mit Verbürdung kann man beobachten, wie in den Bädern, die vorzugsweise von Magenkranken besucht werden, letztere es sich an der Table d'hôte sehr gut schmecken lassen; sie verlangen dadurch von ihrem geschwächten Verdauungsvermögen Anstrengungen, denen es doch nicht gewachsen ist, und sind dann noch ungehalten, wenn ihnen der Brunnen wenig oder gar nicht gebelien bat.

Das Wasser allein kann nicht wirken, wenn nicht die richtige Diät gehalten wird.

**Collection Hartleben.**

Verzinstägig wird ein Band ausgegeben: Preis des Bandes eleg. geb. 40 kr. Bräuneration für ein Jahr (26 Bände 10 fl.) (A. Hartlebens Verlag, Wien.) Der Prospekt des ersten Jahrganges der „Collection Hartleben“ (26 Bände) umfaßt folgenden Inhalt: Bd. I-IV. Carlen, Der Vormund. — V u. VI. Dumas, So sei es. — VII u. VIII. Sue, Miß Wang. — IX. Zola, Die weiße Rose. — X. Sand, Die kleine Kadette. (Die Grille.) — XI u. XII. Wügg, Verloren und gefunden. — XIII u. XIV. Zacheray, Die Geschichte Heinrich Omonds. — XV. Zurgensow, Frühlingsfluten. — XVI. Maquet, Liebe und Verrat. — XVII-XIX. Dumas' Sohn, Roman aus dem Leben einer Frau. — XX. Föval, Der schwarze Bettler. — XXI u. XXII. Sandeau, Palerente. — XXIII u. XXIV. Vertheil, Der Volksknecht. — XXV u. XXVI. Ainsworth, Der Verschwenker. — Der erste Jahrgang dieser so rasch beliebt gewordenen Unternehmung, welche zu selbstst billigem Preise gediegene Romane in schöner Ausstattung bietet — ein Band von 160-200 Seiten kostet gebunden nur 40 kr. — schreitet rasch seiner Vollendung entgegen, da mit großer Präzision alle vierzehn Tage ein Band in die Hände der Leser gelangt. Die leterst erschienenen Bände sind fründig und interessant erzählte Romane und höchst spannend erzählte Romane, welche sich auch besonders als Reise- und Bade-Lektüre eignen. Es liegen bisher 26 Bände vor; der Inhalt eines Jahrganges bildet in seinen 26 Bänden an und für sich eine kleine Bibliothek.

**„Schule und Haus“.**

Das Schuljahr nähert sich seinem Ende, und an die Eltern tritt die Sorge heran, welchem Berufes welchen weiteren Bildungsanstalten sie ihre Kinder zuführen sollen. Ueber die Bedingungen zur Aufnahme in die verschiedenen Unterrichtsanstalten, über Pensionate, gewerbliche Hochschulen u. s. w. enthält die Elternzeitung „Schule und Haus“ fortlaufend die verlässlichsten sachmännlichen Mitteilungen, und die Redaktion erteilt an die Abnehmer des Blattes alle Auskünfte unentgeltlich. Der Bestellpreis beträgt 2 fl. jährlich und ist zu senden an die Verwaltung von „Schule und Haus“, Wien, I. Mählergasse 6.

Die Juni-Nummer hat folgenden Inhalt:

Die Friedensidee. Von Ph. Wagner. — In der Freiheit gedeiht das Kind. Von S. Wügg. — Das Schwimmen als Unterrichtsgegenstand in den Schulen. Von A. Kumpert. — Aus der Kinderwelt: Kinderweisheit. — Geheilige Bestimmungen: Gewerbliche Unterrichtsanstalten. — Beurteilungen: I. Werke für die Jugend: Kaiser Ferdinand I., der Gütige. Von Ph. S. Reimann. — Das gratulierende Kind. Von D. Müller. — II. Werke für Erwachsene: Lehrgang der Steilschrift. Von Franz Jäger. — Gedichte in steirischer Mundart. Von S. Krausgruber. — Sprechhalle: Mitteilungen und Anekdoten. — Allerlei Wissenswertes. — Erzählungen: Die Kinder des Sees. Lebensbild aus Tirol. Von A. Bogner. — Den Großen für die Kleinen: Die Kaupen. Von A. Frankl. — Der Knabe und das Vogelnekt. Von Ed. Jordan.

**Stimmen aus dem Publikum.**

3. 71/1893. **Einladung.**

Der ev. Verein der Gustav-Adolf-Stiftung in Siebenbürgen wird seine diesjährige XXIX. Hauptversammlung am 19. und 20. August in Sächsisch-Regen abhalten. Am 19. August findet die vorbereitende Sitzung des Hauptvorstandes und die nichtöffentliche Vorstandersammlung, am 20. August der Festgottesdienst und die öffentliche Hauptversammlung statt.

Zur Teilnahme hieran werden die Vertreter der Zweigvereine und die Mitglieder des Hauptvorstandes, sowie alle anderen Mitglieder und Freunde des Vereines hiemit achtungsvoll eingeladen.  
 Hermannstadt, 8. Juni 1893.

**Der Hauptvorstand des evangelischen Vereines der Gustav-Adolf-Stiftung für Siebenbürgen:**  
 D. G. D. Teutsch m. p., **Wilhelm Weiss m. p.,**  
 Vorsitzender. Schriftführer.

**Einladung.**

Der Ausschuß des Vereines für siebenbürgische Landeskunde giebt sich die Ehre, die p. t. Mitglieder des Vereines und alle Freunde der Landeskunde zu der 46. Generalversammlung dieses Vereines nach Sächsisch-Regen einzuladen.

Dieselbe wird nach der vorbereitenden Ausschüßsitzung, welche am 20. August nachmittags 6 Uhr abgehalten wird, am 21. August vormittags 10 Uhr zu ihrer ersten und am 22. August — nach vorhergehenden Sektionsitzungen — mittags 12 Uhr zu ihrer Schlußsitzung zusammenzutreten.  
 Hermannstadt, 7. Juni 1893.

**Aus der Ausschüßsitzung des Vereines für siebenbürgische Landeskunde.**  
 D. G. D. Teutsch m. p., **Adolf Albrich m. p.,**  
 Vorstand. Sekretär.

(Eingefendet).

**Ganzseid. bedruckte Foulards von 85 fr.**

bis fl. 3 65 p. Met. — (ca. 450 versch. Disposit.) — sowie schwarze, weiße und farbige Seidenstoffe von 45 fr. bis fl. 11.65 per Meter — glatt, gestreift, kariert, gemustert, Damaste etc. (ca. 240 versch. Qual. und 2000 verschiedene Farben, Dessins etc.) porto- und postfrei. Muster umgehend. Briefe kosten 10 kr. und Postkarten 5 kr. Porto nach der Schweiz. **Seiden-Fabrik G. Henneberg** (t. u. t. Post.) **Zürich.**

P. T.

Mit mir erlaube ich Ihnen die Anzeige zu machen, daß ich das seit nahezu vierzig Jahren auf hiesiger Blase unter der Firma

## Carl Fußbächer

bestehende Eisen- und Spezereiwaren-Geschäft käuflich erworben habe, und werde ich dasselbe unter der bisherigen handelsgerichtlich protokollierten Firma fortführen.

Ich werde stets bestrebt sein, den bewährten Ruf dieses Geschäftes aufrecht zu erhalten, und bitte Sie, das Vertrauen, mit welchem Sie meinen leider zu früh verstorbenen Vorgänger, Herrn Carl Fußbächer, stets beehrten, auch auf mich zu übertragen.

Hinreichende Erfahrungen und ein meinem Unternehmen angemessenes Kapital setzen mich in den Stand, meine geehrten Kunden, welche mir ihr Vertrauen schenken, mit Sorgfalt und gewohnter Zuverlässigkeit zu bedienen.

Indem ich Sie bitte, mich mit Ihren Aufträgen beehren zu wollen, zeichne ich

hochachtungsvoll

Friedrich Orendi.

## Hivatalos rész.

Beszterce-Naszód vármegye főispánja.

Sz. 474/1893

főisp.

Valamennyi közigazgatási bizottsági tag úrnak.

Beszterce-Naszód vármegye közigazgatási bizottságának rendes havi ülését folyó évi július hó 11-én d. e. 10 órakor kívánom megtartani, felkérem, miszerint mint a bizottság tagja ezen ülésen irt napon és időben megjelenni vagy elmaradását igazolni sziveskedjék.

Beszterce 1893 évi június hó 15-én.

Gróf Bethlen Pál, főispán.

## INSERATE.

Sz. 1811/1893

### Árverési hirdetmény.

A nagyméltóságú földmívelésügyi m. kir. Ministeriumnak 1893 évi 956 számú magas rendelkezéssel nyert felhatalmazás alapján alulírott erdőigazgatóság által a szamosvölgyi felső m. kir. erdőgazdálkodás kerületéhez tartozó „Lala“ nevű völgy egész területén előforduló kisebb állabokat képező erdőrészeknek fakészletét, valamint ezen völgyben lévő régi vágásokban csoportokban vagy szétszortan álló úgy a véd-erdővekből kihasználható lucz fenyő törzsek ajánlati tárgyalás útján fognak eladatni.

Az ajánlatok 2000 (kétezer) forint bántépénzzel ellátva mikben a megajánlott köbméterenkénti egység árak számokkal és szóval kiirandók és határozottan kijelentendő, hogy ajánlattevő az árverési és szerződési részletes feltételeket ismeri magát azoknak aláveti, Besztercén a m. kir. erdőigazgatóságnál folyó 1893 évi július hó 11-ik napjának délelőtti 11 óráig nyújthatók be.

A részletes szerződési feltételek az erdőigazgatóságnál az érdeklődőknek rendelkezésre állanak.

Besztercén 1893 évi június hó 14-én.

252

Magy. kir. erdőigazgatóság.

Sz. 599/1893

### Árlejtési hirdetmény.

Tekintetes Kolozsvármegye közgyűlése által Dextrád községében egy községi ház építése engedélyezett.

A kikialtási ár a költségvetés szerint 9301 frt tesz ki, melyre árlejtés a községi irodán megtartandólag f. évi június hó 18-án d. u. 3 órára tüzetik ki

Az árlejtési feltételek a községi irodán eddig megtekinthetők hová az ajánlatok szóbelileg megtehetők, vagy írásbelileg zárt borítékban a kikialtási összegből járó 10%-os bántépénzzel ellátva f. évi június 17-ig beadhatók.

Dextrád 1893 június hó 12.

Gyulai Ödön.

kjegyző.

248

Grumm János.

biró



38 Auszeichnungen, darunter 14 Ehren-diplome und 18 goldene Medaillen Zahlreiche Zeugnisse d. ersten med. Autoritäten

## Neugeborene Kinder,

welche von ihren Müttern gar nicht oder nur unvollkommen gesäugt werden können, werden durch das Henri Nestlé'sche Kindermehl

in rationeller Weise aufgezogen. Mutterdosen, wie auch Proschüren, in welchen die Bereitungsmenge sowohl, als auch die zahlreichen Atteste der ersten Kapazitäten des Kontinents, Kinderhäuser und Kinderpitäler enthalten sind, werden auf Verlangen gratis zugesendet vom Zentraldepot: F. Berlyak, Wien, Stadt, Naglergasse 1. — Eine Dose Kindermehl 90 fr., eine 229 (3-10) Dose kondensierte Milch 50 fr.

Nro. 4603/1893.

## Kundmachung.

Im Grunde Beschlusses der löbl. Stadtkommunität vom 11. Juni 1893 Nro. 148 wird der Konkurs zur Besetzung der städtischen Buchhalterstelle, womit ein Jahresgehalt per 800 fl. verbunden ist, bis zum 11. Juli l. J. mittags 12 Uhr hiemit ausgeschrieben.

Bewerber um diese Stelle haben den Nachweis der absolvierten Obergymnasial- und Realstudien und das Maturitätszeugnis oder die Abolvierung einer dieser Mittelschulen assimilierter Handelsschule oder aber eines entsprechenden militärischen Lehrkurses zu erbringen.

Die Prüfung aus der Staatsrechnungswissenschaft kann auch nach dem Dienstantritte innerhalb zwei Jahren abgelegt werden, doch bleibt bis dahin die Wahl eine provisorische.

Wovon die Verlautbarung mit dem Bemerkten erfolgt, daß nach dem Konkursstermin einlangende Kompetenz-Gesuche keine Berücksichtigung finden.

Ueber die dem städtischen Buchhalter obliegenden Agenden wird seitens des Magistrats-Präsidiums die nähere Aufklärung erteilt.

Bistritz am 15. Juni 1893.

Der Stadtmagistrat.

253

Pellion, Bürgermeister.

## Anfer-Vain-Expeller

Diese altherwährte Einreibung bei Gicht, Rheumatis-mus, Rückenschmerzen und Erfaltungen

ist

in allen Weltteilen verbreitet und hat sich durch ihre günstigen Erfolge überall den Ruf als

das beste

aller Hausmittel erworben. Der echte Anfer-Vain-Expeller ist in fast allen Apotheken zu haben, er kostet nur 40 fr., 70 fr. und fl. 1.20 die Flasche und ist somit auch das billigste

Hausmittel. 10 (7-10)

Tüchtige

## PLATZ-AGENTEN

die sich mit dem Verkauf von gesetzlich gestatteten Losen auf Raten befassen wollen, erhalten hohe Provision, bei Verwendbarkeit auch fixen Gehalt. Offerten an

Bankgeschäft M. Grünwald,

249 (1-3) I., Hoher Markt 13, Wien.

## CARL M. SCHOLTES

Ich erlaube mir einem geehrten p. t. Publikum von hier und Umgebung die ergebnste Anzeige zu machen, dass ich am hiesigen Platze, **Spitalgasse Nr. 17** (Connert'sches Haus) ein

## Uhrmachersgeschäft

errichtet habe und daselbst eine sehr grosse Auswahl in Herren- und Damen-Uhren und Uhrketten in Gold, Silber, Tulla, Stahl und Nickel, ferner eine ebenso reiche Auswahl in Wand-, Weck- und Pendel-Uhren jeden Genres von fl. 250 bis fl. 130. — auf Lager habe.

Gleichzeitig erlaube mir ferner anzuzeigen, dass ich auch optische Artikel, insbesondere Brillen und Zwickel aller Gattungen in Gold, Nickel und Stahl, ferner Operngucker, Barometer, Thermometer, Alkoholometer, Spiritus- und Weinwagen etc. etc. feinsten Fabrikates zu den solidesten Preisen in reicher Auswahl vorrätig habe.

Alle in obige Fächer einschlägigen Reparaturen übernehme ich bei promptester und solidester Ausführung zu billigsten Preisen und leiste für jede bei mir gekaufte oder reparierte Uhr dreijährige Garantie.

Indem ich schliesslich dem geehrten p. t. Publikum die Versicherung gebe, dass ich mich bei meinem Unternehmen nur auf streng reelle Basis stelle, bitte ich gleichzeitig im Bedarfsfalle um gütige Berücksichtigung.

Hochachtungsvoll

Carl M. Scholtes, Uhrmacher.

(3-3)

Bistritz, Spitalgasse Nr. 17.

M. 3. 4213/1893.

## Kundmachung.

Das Budget der Stadt Bistritz für das Jahr 1894 liegt durch 15 Tage hieramts zur öffentlichen Einsicht auf und können dagegen von den steuerzahlenden Bewohnern der Stadt bei dem gefertigten Magistrate Bemerkungen eingereicht werden.

Worüber zur allgemeinen Kenntnissnahme die Verlautbarung erfolgt.

Bistritz, am 17. Juni 1893.

Der Stadtmagistrat.

Pellion, Bürgermeister.

Sz. 2581/1893.

tkv.

## Árverési hirdetmény.

A beszercezi kir. törvényszék mint telekkönyvi hatóság részéről közhírre tétetik, miszerint a sz.-szentgyörgyi ev. iskola alap felperes részére 126 frt. o. é. tölke annak 1892 évi január 1-től folyó 8% kamata 52 frt. eddigi, jelenleg 7 frtban megállapított és még az ezután felmerülő költségek behajtása végett Weirich György örökösei alpereseknek a beszercezi kir. törvényszék területéhez tartozó Szász-Szent-György községben a 242 sz. tjkben 1-61 rendszámig felvett ingatlanokra az árverés elrendeltetik, s annak megtartására határnapul 1893 évi Augustus hó 11-ik napjának d. e. 9 órája a Szász-Szent-György községi irodába kituzetik.

Kikialtási árak:

sz. hr.	sz.	frt	kr	sz.	hr.	sz.	frt	kr	sz.	hr.	sz.	frt	kr
1	292)	104	20	5068	18	38	9944	29	—	—	—	—	—
	293)		21	5483	7	—	10132)	30	—	—	—	—	—
2	745)	9	22	5501	9	—	10133)	30	—	—	—	—	—
	746)		23	5900	15	—	10428	86	—	—	—	—	—
	812)		24	5968	24	—	10470	11	—	—	—	—	—
3	813)	31	25	6343	50	—	10581	29	—	—	—	—	—
	920)		26	6644	5	—	10777	50	—	—	—	—	—
	921)		27	6813	2	—	10778	—	—	—	—	—	—
4	1266	12	28	6832	2	—	11064	1	—	—	—	—	—
5	1581	48	29	6833	2	—	11449	7	—	—	—	—	—
6	1614)		30	7486	2	—	11473	2	33	—	—	—	—
7	1615)	122	—	7961	11	—	11486	44	—	—	—	—	—
8	1856	4	—	7962	1	—	814	39	—	—	—	—	—
9	2016	14	—	7974	2	—	8688	11	—	—	—	—	—
10	2111	35	—	8687	20	—	10546	80	—	—	—	—	—
	2284)		34	8754	30	—	5056	25	—	—	—	—	—
11	2285)	22	—	8795	41	—	771	14	—	—	—	—	—
	2286)		36	8964	21	—	2394	22	—	—	—	—	—
12	2312	10	—	9793	54	—	4401	38	—	—	—	—	—
13	2724	2	—	9794	55	—	6477	9	—	—	—	—	—
14	2752	16	—	9794	56	—	8002	11	—	—	—	—	—
15	3342	6	—	9795	57	—	9283	22	—	—	—	—	—
16	3421	37	—	9795	58	—	9969	1	72	—	—	—	—
17	3531	86	—	9805	59	—	9969	2	—	—	—	—	—
18	4177	25	—	9806	59	—	10455	12	—	—	—	—	—
19	5053	26	—	9807	60	—	5076	15	—	—	—	—	—
	5054		—	9808	61	—	850	37	—	—	—	—	—

Bántépénzzel a kikialtási ár 10% készpénzben vagy ovadék képesnek nyilvánított értékpapirokban az árverező biztos kezéhez előre lefizetendő.

A vételár 2 részletben fizetendő le a beszercezi kir. adóhivatalnál és pedig az első részlet 30 nap, a második részlet 60 nap alatt az árverés napjától számítva.

Az egyidejűleg megállapított árverési feltételek a hivatalos órákban ezen kir. telekkönyvi hatóságnál és Szász-Szent-György község előjáróságánál megtekinthetők.

Az árverés elrendelésének feljegyzése a sz.-szentgyörgyi 242 sz. tjkben a fentebb megnevezett ingatlanokra elrendeltetik, a foganatba vétel a telekvi irodának meghagyatik.

A kir. törvényszék mint telekkönyvi hatóság.

Besztercén, 1893. május hó 8-án.

246

Ranta, kik egyes bíró.

Sz. 2479 1893

tk.

### Arverési hirdetmény.

A beszerzei kir. törvényszék mint telekvi hatóság részéről közhírré tételik, miszerint Beszerzei Weingartner Frigyes felperes részére 1358 frt. 90 kr. o. é. tőke, ennek 1887 évi november 27-ől folyó 6% kamatja 64 frt. eddigi, jelenleg 8 frtban megállapított és még az ezután felmerülő költségek behajtása végett Román Budáki gr. kath. egyház és gr. kath. lelkesi hivatal alperesnek a beszerzei kir. törvényszék területéhez tartozó Román-Budák községben 71 sz. tjkvben 1-17 rsz. alatt és a Ráglai 216 sz. tjkvben 1 rsz. alatt felvett ingatlanokra az árverés elrendeltetik, s annak megtartására határnapul a Ráglai fekvőkre **1893 évi július hó 19-ik d. e. 9 órája**, Román-Budáki fekvőkre **1893 július hó 19-ik napjának d. u. 3 órája** tuzetik ki az illető község irodájába.

Kikiáltási ár:

A Román-Budaki 71 tjkvb. fekvőkre.

rsz.	frt	kr	rsz.	frt	kr	rsz.	frt	kr	rsz.	frt	kr
123	4	63	7	4	10	22	13	13	16	11	—
269	5	91	8	133	11	16	14	23	17	150	—
352	6	115	9	55	12	37	15	11	—	—	—

A Ráglai 216 tjkvben 1 rsz. alatti fekvőre 71 frt.

Bánatpénzül a kikiáltási ár 10% készpénzben vagy ovadékképesnek nyilvánított értékpapírokban az árverező biztos kezéhez előre lefizetendő.

A vételár 2 részletben fizetendő le a beszerzei kir. adóhivatalnál és pedig az első részlet 30 nap a második 60 nap alatt az árverés napjától számítva

Az egyidejűleg megállapított árverési feltételek a hivatalos órákban ezen kir. telekvi hatóságnál és Román Budák és Rágla község előjáróságánál megtekinthetők.

Az árverés elrendelésének feljegyzése a Román-Budáki 71, Rágla 216 sz. tjkvben fentebb megnevezett ingatlanokra elrendeltetik, a foganatba vétel a telekvi irodának meghagyatik.

A kir. törvényszék mint telekvi hatóság.

Beszerzén 1893. április hó 14-én.

248

Ranta, kik. egyesbíró.

Sz. 1278 1893

tlkv.

### Arverési hirdetményi kivonat.

A naszói kir. járásbíróóság mint telekvi hatóság közhírré teszi, hogy a zágrai gr. kath. egyház és naszói „Aurora“ hiteleggylet végrehajtónak Dragán Juon végrehajtást szenvedő elleni 1950 frt. 51 kr. és 594 frt. tőkötvetelés és jár. iránti végrehajtási ügyében a beszerzei kir. törvényszék (a naszói kir. járásbíróóság) területén lévő Zagra községében fekvő a zágrai 1 64 sz. tjkvben 1. rsz. a. foglalt ingatlan 18 részére mint Dragán Juon jutalékára 14 frt. 70 kr. o. é. kikiáltási árban, a zágrai 1. 65. sz. tjkvben 1., 2., 5., 7-15., 17-19., 21., 22., 23., 25., 27., 28. és 31. rend szám alatt foglalt összes ingatlanokra 10-7 frt. o. é. kikiáltási árban, a zágrai 1. 433 sz. tjkvben 1-10., 12. rsz. a. foglalt összes ingatlanokra 485 frt. o. é. kikiáltási árban; és Szuplaj községében fekvő a szuplaji 1. 23. sz. tjkvben 3., 4., 5., rsz. alatt foglalt összes ingatlanokra az árverés 106 frtban ezennel megállapított kikiáltási árban elrendelte, és hogy a fennebb megjelölt ingatlanok az 1893 évi Junius hó 28-ik napján délelőtt 9 órakor Zágrat község irodájában megtartandó nyilvános árverésen a megállapított kikiáltási áron alól is eladotni fognak.

Arverezni szándékozók tartoznak az ingatlanok becsárának 10%át készpénzben, vagy az 1881 LX. t. cz. 42. §-ában jelzett árfolyammal számított és az 1881. évi november hó 1-én 3333 sz. a. kelt igazságügyministeri rendelet 8. §-ában kijelölt ovadékképes értékpapírban a kiküldött kezéhez letenni, avagy az 1881: LX. t. cz. 170. §-a értelmében a bánatpénznek a bíróságnál előleges elhelyezéséről kiállított szabályszerű elismervényt átszolgáltatni.

A kir. járásbíróóság mint telekvi hatóság.

Naszódon, 1893. évi majus hó 14-én

252

Pap, kir. jbró.

## 6<sup>o</sup> bulgarische Staats-

### Hypothekar-Anleihe

von 1892 in Gold.

Sicher gestellt durch erste Hypothek auf die Eisenbahnen Rußland—Varna und Kaspijschan—Sofia—Küstentil, sowie auf die beiden Hafenspläge Burgas und Varna.

Vollkommen steuer- und gebührenfrei für jetzt und alle Zukunft.

Rückzahlbar al pari in halbjährigen Verlosungen innerhalb 33 Jahren.

Nicht conventierbar bis zum Jahre 1898.

Internationales Anlagepapier, cotiert in Wien, Berlin, Amsterdam und Genf.

Rentierend zum heutigen Course mit 6 30 Percent.

Wechselstuben-Actien-Gesellschaft

„MERCUR“

I. Wollzeile 10, WIEN, Mariahilferstr. 74 B.

Ausgezeichnet auf den größten Weltausstellungen.

## Carl Nussbächer Bistritz

Ueber 50000 Stück im Gebrauch.

empfehl den p. t. Landleuten seine

ausgezeichneten

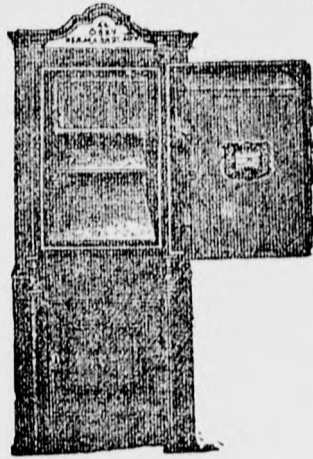
## Zeichen-Stiefel- und Kanon-Sensen

besitzen ausserordentliche Leichtigkeit, doppelte Härtung, feinen Schnitt, andauernde Schneidhaftigkeit, leichten Gang und Elasticität.

Der Dangel hält mehrere Tage.

Mähen mit einmal Wetzen cirka 100-150 Schritte.

Sind die besten Sensen der sonst im Handel vorkommenden Markt-Sensen.



## Heimisches Fabrikat!

Die seit 12 Jahren bestehende, mit mehreren Auszeichnungen prämierte K. u. k. privilegierte

Erste siebenbürgische Kassenfabrik

### A. Géza Öszy,

Quergasse Nr. 39, Hermannstadt, Hechtgasse Nr. 40,

empfehl ihre eigens konstruieren und nur vom eingeweihten Käufer aufschließbaren

feuer- und einbruchsicheren

Geld-, Bücher- und Dokumenten-Kassen

und Kassetten

in verschiedenen Formen und Größen, zu billigeren Preisen als derartige Erzeugnisse anderer Fabriken.

Die Kassen stehen im Fabriks-Lokale zur Ansicht.

Illustrierte Preis-Kourante auf Verlangen gratis und franko.

Rein gegenseitig. — Keine Actionäre.

Der ganze Gewinn fällt den Versicherten zu.

Das größte Finanz-Institut der Welt.

Gewährleistungs-Fond:

907 Millionen Francs.



## THE MUTUAL

Lebens-Versicherungs-Gesellschaft von New-York (gegründet 1843).

Schliesst Versicherungen auf das menschliche Leben nach allen Combinationen. Wegen Prospekte und näherer Aufschlüsse beliebe man sich zu wenden an die

Subdirektion für Siebenbürgen

in Klausenburg Hidutcza 16.

### Geehrte Hausfrauen!

Als vorzügliches Reinigungsmittel der Wäsche empfehl die Erste Siebenbürger Seifenfabrik ihr neu eingeführtes



## SEIFENPULVER



in eleganten Kartons.

Dasselbe ist frei von allen ägenden, der Wäsche schädlichen Bestandteilen, macht die Wäsche ohne Bleiche blendend weiß und giebt ihr einen angenehmen frischen Geruch.

Ganz besondere Vorzüge dieses Wäschmittels sind:

Ersparnis an Geld,

Arbeitskraft und Zeit.

Gebrauchsanweisung.



Je nach Größe der Wäsche löst man einen Teil des Seifenpulvers in etwas heissem Wasser auf, vermischt diese Lösung mit circa 2-4 Eimer lauwarmem Wasser, weicht die Wäsche ein und löst sie über Nacht darin liegen. Am folgenden Tage wird die Wäsche in warmem Wasser ausgewaschen, wobei man finden wird, daß sich der Schmutz von selbst vollständig gelöst hat. Die Gewebe können ohne jeden Nachteil sogar dem Kochen unterworfen werden, wobei man eine Hand voll Seifenpulver dem Kessel zulegt.

Zu haben bei Carl Nussbächer, Bistritz.

Verkaufspreis im Detail 18 kr. per Karton.

Neuheiten in Pique- und Seiden-Gilets.	<b>Muster</b> nach allen Gegenden franko.	Specialitäten in Leinen- und Waschstoffen.
--	---	--

Anerkannt beste, modernste

## Tuchstoffe

für den Frühjahrs- und Sommerbedarf, von der billigsten bis zur feinsten Qualität, farbenecht und haltbar, für Anzüge, Heberzieher und jeden Zweck versendet gegen Rücknahme zu Fabrikpreisen auch meteweise an Private und Schneider

Depôt k. k. priv. Feintuch- und Schafwollwaren-Fabriken  
**Moriz Schwarz,**  
Zwittau nächst Brünn.

Stoff, komplett zu einem Anzug	von fl. 3.50 bis fl. 20.—
" für einen Heberzieher	von fl. 4.— bis fl. 16.—
" für eine Hufe	von fl. 1.40 bis fl. 8.—
Schwarze Peruwien und Doekins für Saison Anzüge	von fl. 7.— bis fl. 12.—
Wachstammgaranzug echt	von fl. 3.— und höher
Piquet-Gilets	von fl. .60 bis fl. 6.—

Zurückgegebene Reste werden billigst abgegeben, jedoch nicht bemustert.

Uniformstoffe, wasserdichte Loden und Jagdtuche, Peruwien und Doekins für Salonanzüge, Ketteplads etc.

### Damenkleiderstoffe,

jämliche Neuheiten in reichster Auswahl.

**Musterbücher**

Jeder Versuch führt zur dauernden Kundenschaft	für Schneidermeister unfrankiert 61 (19-20)	Anerkennungsch aus allen Gesellschaftskreisen.
--	---	--

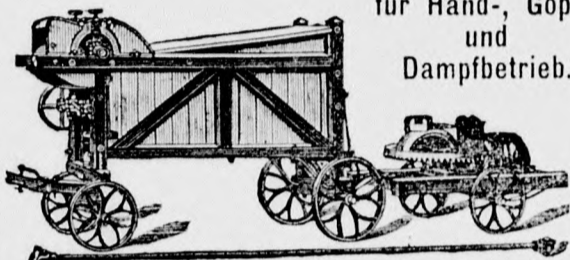
## Weltberühmt sind die Cigarettenpapiere „LES DERNIÈRES CARTOUCHES u. LOHENGRIN“ der Fabrik Braunstein Frères, Paris

65 Boulevard Exelmans 65.  
Die Firma Braunstein Frères bringt nur Erzeugnisse ihrer eigenen in Gassicourt (S. & O.) in Frankreich gelegenen Papierfabrik in den Handel.  
Die Erzeugnisse dieses grossartigen nach allermoderusten Grundsätzen eingerichteten Etablissements sind ein Triumph der Papierindustrie.  
Eine Fabriks-Niederlage zum Verkauf von Cigarettenpapier und Cigarettenhüllen befindet sich in **Wien, I., Schottenring 25.**  
Unsere echt franz. Cigarettenpapiere, sowie unsere echt franz. Cigarettenhüllen aus dem Papier „Les Dernières Cartouches“, bei welchem jeder Carton die Firma „Braunstein Frères“ trägt, sind in Bistritz zu haben bei Herrn Mendel Löbl

## PH. MAYFARTH & Co.

Fabriken landwirtschaftlicher Maschinen  
Wien, II. Taborstrasse Nro. 76.  
**Etabliert 1872.** Preisgekrönt mit über 350 gold., silb. u. bronz. **600 Arbeiter.**  
Medaillen auf allen gröss. Ausstellungen.

### Dreschmaschinen



für Hand-, Göpel- und Dampftrieb.  
**Göpelwerke** für Anspannung von 1 bis 6 Zugtieren.  
**Neueste Getreide-Puhmühlen.**  
Trieurs, Maisrebler, Heu- u. Strohpressen für Handbetrieb, stabil und fahrbar.

### PFLÜGE,

1-, 2-, 3- und 4-scharig.  
Eggen und Walzen für Feld und Wiesen.  
Häcksel-Futterschneider, Schrotmühlen, Rübenschneider,  
Grünfütter-Pressen, Patent Blunt.  
Transportable Sparkessel-Ofen, als Futter-Dämpfer und Industrie-Wasch-Apparate.  
**Pressen** für alle Zwecke, sowie für Wein und Obst.  
**Dörrapparate** für Obst und Gemüse, sowie für alle industrielle Zwecke.  
Selbstthätige Patent Reben- und Pflanzen-Spritzen „Syphonia“

### Vorsicht beim Einkaufe von

# ZACHERLIN,

(dieses staunenswert wirkenden Mittels gegen jederlei Insekten).



Frage: „... Warum reichen Sie mir den offenes Insektenpulver? ... Ich habe doch „Zacherlin“ verlangt und solches existiert bekanntlich nur in Flaschen! — Offenes Pulver nehme ich nicht an ... denn ich weiss gar gut, dass es klop ein arger Mißbrauch des mit Recht gerühmten Namens „Zacherlin“ ist, wenn gewöhnliches Insektenpulver in Briefen, Düten und Schachteln für „Zacherlin“ ausgegeben wird. — Entweder geben Sie mir eine versiegelte Flasche

mit dem Namen „Zacherlin“ — oder mein Geld retour. **Irreführen lasse ich mich nicht!!**  
Bistritz: Bei Herrn Carl Nussbächer, Kollmann & Kerekes, Albert Schmidt, Gebrüder Fleischer, Daniel Löbl.  
Bistritz: Bei Herrn S. D. Herberth, Albert Ling, S. Thomae.  
Tefendorf: Bei Herrn Carl R. Keener, Bei Herrn L. B. Förl.  
Lechnitz: Bei Herrn Guido Fabricius, Bethlen: „ „ Georg Deak, Apotheker.  
Tees: Bei Herrn Götzg Karoly.

## Zum Ankauf gegen Monatsraten

empfehlen wir:  
**Serbische Staats-(Tabak-)Lose**  
3 Ziehungen im Jahre. — Nächste Ziehung am 18. Septemb!  
Haupttreffer 75.000 Francs!  
In Monatsraten à fl. 3 für je 10 Lose.  
" " " " " 5 " " 25 "

**Ungar-Lose à fl. 100 Nominale**  
2 Ziehungen im Jahre. — Nächste Ziehung am 15. Novemb!  
Haupttreffer 150.000 Gulden! — In Monatsraten à fl. 8.

**Ungar-Lose à fl. 50 Nominale**  
2 Ziehungen im Jahre. — Nächste Ziehung am 15. Novemb!  
Haupttreffer 75.000 Gulden! — In Monatsraten à 4 fl.

**Türken-Lose**  
6 Ziehungen im Jahre. — Nächste Ziehung am 1. August!  
Haupttreffer 384.000 Francs!  
In Monatsraten à fl. 5 für je 2 Lose.  
" " " " " 10 " " 5 "

**Bodenlos-Gewinnstheine I. Em.**  
4 Ziehungen im Jahre. — Nächste Ziehung am 16. August!  
Haupttreffer 45.000 Gulden!  
In Monatsraten à fl. 3 für 3 Stück.  
" " " " " 5 " " 5 "

Sofortiges alleiniges Spielrecht nach Erlag der ersten Rate. Die Einzahlung der Raten kann portofrei mittelst unserer Erlagscheine bei jedem Postamt geschehen.  
Mit von uns verkauften Losen und Promessen wurden bisher circa fünf Millionen Gulden in Haupttreffern gewonnen.  
MERCUR, Wechselstuben-Actien-Gesellschaft, 1. Wollzeile 10, Mariahilferstr. 74B. Wien.

## Patent

## Krystall-Azurin

rationellstes Bekämpfungsmittel der **Peronospora.**

Echt zu haben bei Herrn **Carl Nussbächer,** Bistritz. 236 (2-3)

Man hüte sich vor wertlosen Fälschungen und achte auf den Namen

**Kunst-Steinfabrik Knittelfeld.**